

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 37

Artikel: Aus der Reklame eines Fahrrad-Fabrikanten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Reklame eines Fahrrad-Fabrikanten.

..... Da ich früher Zahnarzt war, so bin ich in der Lage, den Abnehmern meiner Maschinen als Zugabe eine Werkzeugtasche zu bieten, in welcher sich nicht nur sämtliche erforderlichen Werkzeuge, sondern auch ein Reisereservoir befindet.

Auf der Eisenbahn.

Der Zug nähert sich einem längeren Tunnel und allgemein werden die Fenster geschlossen, nur ein katholischer Pfarrer läßt das seinige offen.

„Du meinst allwäg an, du könnt'scht nümme schwärzer wärde, mir aber wohl!“, ruft ein Mitreisender und reißt dem verdühten Pfarrer unter allgemeinem Gelächter das Fenster in die Höhe.

Weise und Weisere.

Hochweise Männer gebieten,
Um sich vor Liebe zu hüten,
Die Mädchen und die Frauen
Nicht anzuschauen.

Allein noch Weisere rieten,
Um sich vor Liebe zu hüten,
Die Mädchen und die Frauen
Recht anzuschauen.

Briefkasten der Redaktion.



stadt zugefand; dasselbe beginnt mit der Strophe:

Es eröffnet ein Bedeler,
Ein ächter Regenstrolcher,
Der nüchtern und im Rausche glaubt,
Ihm sei — als Flegel — all's erlaubt.

Und in diesem Tone geht das Gedicht 14 Strophen weiter in Befingung einer Eisenbahnepikede, welche wir aber leider unsern Lesern vorenthalten müssen. Wäre

T. C. i. M. Die Erscheinungen sind bei neuen, für kleine Geister unsahbaren Dingen immer dieselben: erst bestreiten, dann bezweifeln, dann begeistern, dann negieren, dann kopfschütteln, dann um hin, dann als möglich betrachten, dann schüchtern belobigen, dann rühmen, sodann bewundern und schließlich jeden als ein Kalb betrachten, welcher nicht von Anfang an die geniale Idee geglaubt hat. So gieng's auch der Jungfrau-bahn und jetzt gäben schon tausende, wer weiß was d'rum, wenn sie nur der Eröffnung des Eigerstüdes beizohnen könnten. Wie wird das wohl erst sein, wenn der „Himmelstrater“ auf die Spitze führt? — R. i. T. Sie müssen mit offenem Visir in den Wahlkampf eingreifen. Das allein imponiert und giebt am Ende den Ausschlag. — ? i. L. Unserer „Rehabilitation“ wird ein „Schüßiges Lied No. 2“ aus der Leuchten-

die Hochnastigkeit eine seltene Tugend, dann könnte man den Regasimus eher herauslassen. — C. H. B. i. A. Y. Besten Dank für die freundliche Aufmerksamkeit. Das Blatt geht Ihnen von jetzt ab regelmäßig zu. — Horsa. Geht ohne Illustration auch. — W. i. B. Vorzüglicher Vorschlag; aber der N. ist bei. Verhältnisse wegen bereits für diese und nächste Woche im Druck. Nachher dürfte es zu spät sein. Besten Dank und Gruß. — R. A. i. Z. Warum denn nicht? Ganz ähnlich den Artilleriepfunden einer Luzerner Batterie, die wir mit eigenen Augen letzte Woche in Aktion sahen. Dieses halbe Dutzend edler Kerner, die mitten im eidgenössischen Safer stehend, nicht im Stande waren, an der Weinbergstraße einen leeren Wagen 50 Meter weit zu ziehen, könnte man ganz gut einen Pferdebestand à la suite nennen, weil jedesmal mit dem gleichen Effekte wieder ein folgendes eingespannt wurde. — B. R. i. G. Soll Verwendung finden. Gruß! — F. i. T. Man soll nicht alles für bare Münze nehmen, sonst hätten wir das ganze Blatt voll humoristischer Dementi! — R. i. S. Lange genug im Buich herum gekrochen; daß unsere Erwartung für dieses Mal hoffentlich nicht getäuscht wird! — B. T. i. A. Sie haben Recht: Die Dreyfus-Affaire hat zum guten Teil schon eine Wendung zum Tragischen genommen und verspricht auch für den Rest ihres Daseins so unendlich traurige Kämpfe um's Recht, daß eigentlich an diesem Nebel, der einer ganzen Nation während verschiedener Jahre vor dem Blicke stand, wenigstens für das humoristische Beil, wenig zu spalten bleibt. Aber Humor und Sarkasmus sind consins gemains: Was der Eine liegen läßt, greift der Andere auf, und die Danks, worin das Gericht präpariert wird, zieht durch ihren pikanten Geschmack das Aufsehen der Kerner auf sich. Trotzdem ist es geraten, zwischen hinein wieder einmal was anderes zu servieren, von wegen warum: Es verleidet sonst sogar selbst dem Chef, und das will doch schon was heißen! — L. P. i. B. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, immerhin Dank. — A. U. i. Z. Dieser Tenor gefällt uns, also nur brav weiter pauken. Gruß! — G. S. i. E. Wir sind nicht Ihrer Meinung; der Mann darf es wohl fühlen, wenn er einen Fehler gemacht hat. Ein wenig einbeizen, schadet Igar nicht! — Severinus. Nicht ganz geeignet für uns, im Uebrigen später wieder sehen. — P. N. i. K. Mit dem besten Willen haben wir für diese Dinge keinen Platz. — O. F. i. Q. Um meisten Mittel gegen Liebe und Zahnweh wissen wohl alte Matronen und Sünder, die aus lauter verlorenen Zähnen und verlorener Liebe selbst keinen Zahn mehr im Munde und kein Herz mehr im Leibe haben. — M. J. i. Fr. Das schadet gar nichts, wenn sie in Mostindien wieder einmal einen schicken, der etwas helle ist. — D. i. R. Gerne entpfanden. — Sepp. Geht nicht, weil zu lang und nicht „orthographisch“ genug. — Z. K. Die Schaffhauser haben immer Glück. So hat sich nun der Zehinatti, welchen sie zum Tode verurteilten, schon selbst den Hals halb abgeknippt, so daß sie das Urteil mit halben Kösten vollziehen können. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Ausverkaufspreise auf hochmoderne	
Stoffe	27 Cts. Zum Beispiel:
	pr. Meter elegante moderne waschichte Stoffe zu Blousen, Kleidern, Schürzen, Rideaux, Wäsche etc. geeignet. Sämtliche Stoff- und Confections-Vorräte enorm billig.
Muster sämtlicher Stoffe franco ins Haus.	Oettinger & Cie. Zürich. 6

Zürcher Kunstgesellschaft.

Künstlerhaus

neben der Börse — Thalgsasse 5 — Zürich I.

Kollektiv-Ausstellung

von Alfred-Philipp

ROLL in PARIS.

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7½ Uhr 50 Cts.



Rahm-Käsen
in Kisten von zirka 30 und 60 Stückch
à 16 Cts.

Isaannen-Käse
ausgezeichnet zu Suppen, Macaroni,
Risotto etc., geraspelt in Paketen
von 1/8 und 1/4 Kg. à 55 Cts. und 1 Fr.

Magerkäse

weich und gut gesalzen
in Laiben von zirka 10 Kilogr.
à 70 Cts.

Tilsiter

saftiger Weichkäse in Laibchen von ca.
4 Kg. à Fr. 1. 70 per Kilo.

Postversandt franco per Nachnahme.

Lenzburger
Confituren

☼
sind
anerkannt
die besten.

In den
Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall köstlich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/2 Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spälerobst u. Gemüse.

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei
Gebr. Frank, Waldmannstr. 4.